

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den romanischen Scheidbögen der Seitenschiffe die etwas vorspringenden Bögen der gotischen Seitenschiffsgewölbe, deren Scheitel ungefähr in Höhe der Rippenansätze liegen. Für die Fenster des Obergadens war also nur der Raum zwischen den Scheidbögen des Mittelschiffes übrig. Wie diese Fenster beschaffen waren, läßt sich nicht mehr sagen, die jetzigen stammen von der Barockveränderung her.

An einem beschädigten Pfeiler, dessen Beschädigung offen blieb, sieht man, daß die romanischen Rundpfeiler mit Kelchkapitell und Plinthe vollständig unter der Stukkierung erhalten sind. Auf diesen romanischen Plinthen sitzen die Dienste, die das gotische Gewölbe tragen; das läßt sich unter der Stuckverkleidung erkennen. Wie ihre Form war, ist nicht zu sehen, wohl aber zeigen die am oberen Ende der barocken Wandpfeiler liegenden Rippenansätze, daß keine Kapitelle vorhanden waren. Das Gewölbe des Mönchschores ist sehr verwickelt. Von jedem Pfeiler und von jedem Bogen gehen je zwei Rippen aus, sie bilden ein Muster aus verschieden großen Rauten, dessen Mitte ein achtheiliger Stern war. Die in der Mitte zusammenlaufenden Rippen sind sämtlich weggeschlagen worden. An jeder Rippenkreuzung ist ein Schlußstein. Im Laienschiff wiederholt sich das Gewölbe des Chores, hier sind Schlußsteine nur an den Rippenkreuzungen im Gewölbescheitel.

Die Gewölbejoche des Seitenschiffes sind beiderseits des Mönchschores durch breite Gurtbogen getrennt. Sämtliche Gewölbe haben acht von den Pfeilern ausgehende Rippen, die einen Stern aus vier Rauten bilden. Am Westportal des Hauptschiffes ist in das romanische Gewände ein auf Konsolen ruhender Spitzbogen eingefügt. In der Vorhalle sind Netzgewölbe anderer Gestalt, angepaßt den sehr schmalen Rechtecken der Joche. Die beiden von den Pfeilern ausgehenden Diagonalrippen vereinigen sich etwa in halber Höhe des Gewölbescheitels, von da geht eine Rippe parallel zu den Gurten zum Gewölbescheitel, an dem wieder vier Rippen parallel zu den Diagonalrippen abzweigen. Die von den Pfeilern ausgehenden Gurten enden an der Kreuzung mit diesen Rippen. Schlußsteine waren, soweit sich noch erkennen läßt, nur im Scheitel vorhanden.